

Senkungen des Bodens im Gebiete der Schweiz noch Platz finden, welches Heer in vorstehendem Schema sehr übersichtlich vorlegt.

Die sorgfältige Untersuchung der Gletscherphänomene im Alpengebiet ergab als Hauptresultate, dass die Fortbewegung der Gletscher wesentlich einem sehr langsamen Fliessen gleiche, und dass ihre Eismassen einst die ganze niedere Schweiz bis zu den Abhängen des Jura bedeckt haben.

Diese Hauptresultate wurden aber nicht ohne manchen Wechsel der Ansichten erlangt.

Bereits 1705 hielt Scheuchzer das Gefrieren von Wasser zu Eis in Spalten für die wesentliche Ursache der Bewegung der Gletscher. Charpentier und Agassiz bildeten diese Ansicht in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts weiter aus, indem sie ein nächtliches Gefrieren des Wassers in allen Haarspalten annahmen. Das ist später widerlegt worden.

Altmann und Gruner erklärten schon 1760 die Bewegung der Gletscher durch Gleiten oder Rutschen auf dem geneigten Thalboden. Diese Ansicht wurde 1799 durch Saussure weiter ausgeführt, und blieb die herrschende, bis Venetz und v. Charpentier sie ungenügend fanden.

Rendu, Bischof von Annecy, war der Erste, welcher bereits 1841 die Bewegung des Gletschereises durch ein langsames Fliessen erklärte. Das wurde kaum beachtet, bis Forbes dieselbe Ansicht aufstellte, aber, wie Tyndall gezeigt hat, falsch begründete. Die sorgfältigsten und scharfsinnigsten Untersuchungen und Aufschlüsse über die gesammte Natur der Gletscher verdanken wir überhaupt diesem Letzteren, in seinem Werk: *the glaciers of the Alps 1860*. Erst dadurch ward die Art des Fliessens der Gletscher erklärbar, obwohl auch auf diesem Gebiet noch manches Zweifelhafte fester zu begründen ist.

Die grosse Verbreitung der Gletscher in den Alpen während einer sehr neuen geologischen Periode, so wie deren Wechselbeziehungen zu der belebten und unbelebten Natur, finden sich am Uebersichtlichsten dargestellt in Heer's Urwelt der Schweiz.